

Mo. —
15. Juni
2026



Louis Philippson

Mülheim
Stadthalle

piano
at its best

klavier
ruhr
festival

General-
sponsor



Haupt-
sponsoren

duisport



NRW.BANK
Wir fördern Ideen

REGIONALVERBAND
RUHR



Mobilitäts-
partner

Tiemeyer
Gruppe
Wir machen NRW mobil



Louis Philippson

Mit seinen Vlogs, humorvollen Beiträgen und packenden Klavierinterpretationen begeistert Louis Philippson Millionen für klassische Musik und hat sich damit knapp 800.000 Follower erspielt. Im Herbst 2024 nahm er an der Konzertserie „Night of the Proms“ in großen Hallen in Belgien und Deutschland, neben Popgrößen wie Dave Stewart von den Eurythmics, Shaggy oder Max Giesinger, teil.

Louis' musikalisches Talent wurde bereits im Alter von sieben Jahren von seiner späteren Klavierprofessorin auf YouTube entdeckt. Er wurde Jungstudent an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf und hat bis heute an 22 nationalen und internationalen Klavierwettbewerben teilgenommen. Neben seiner Musikkarriere studiert er Internationale Wirtschaft und arbeitete als Moderator für Toggo und ZDF. Bereits jetzt kann Louis Philippson auf eine Reihe herausragender Kollaborationen mit Künstlern aus verschiedensten Genres zurückblicken.

Im Februar 2025 erschien sein Debütalbum „Exposition“, flankiert von einem Live-Auftritt beim ZDF-Morgenmagazin. Das Album landete auf Anhieb in den offiziellen Klassikcharts und den Top 30 der deutschen Download-Charts.

Nur sieben Monate später erschien im September 2025 das zweite Album „My Way“, das er zusammen mit dem MDR Sinfonieorchester unter der Leitung von Dirigent Ben Palmer aufgenommen hat. Zu den neuen Werken zählen unter anderem der virale Hit „Beethoven Virus“ für Klavier und Orchester, „Show Waltz“, „Supernova“, sowie mehrere Solostücke für Klavier. Unter den neu interpretierten Klassikern finden sich das mitreißende Medley „Dancing Bee“, „Cornfield Chase“, sowie eine Bearbeitung von Themen aus den „Vier Jahreszeiten“ mit dem Titel „Vivaldi Storm“.

Klassik für alle

Text Sophie Emilie Beha

„Das klassische Konzert selbst ist für die meisten Leute, die sich nicht in der Klassik-Welt auskennen, eine krasse Blackbox.“ Louis Philippson formuliert diesen Satz eher nebenbei und doch beschreibt er damit eine Erfahrung, die vielen vertraut sein dürfte. Wer regelmäßig Konzerte besucht, vergisst leicht, dass der Konzertsaal für andere ein fremder Ort sein kann. Ein Raum mit Regeln, die nirgends aufgeschrieben stehen, aber dennoch gelten. Wann wird geklatscht? Muss man die Interpreten kennen? Ist es peinlich, wenn man nicht weiß, welches Werk gerade gespielt wird? Und worüber reden die Menschen in der Pause eigentlich?

Für viele gehört diese Unsicherheit selbstverständlich zur Erfahrung der ersten Konzertbesuche. Für andere reicht sie aus, um gar nicht erst hinzugehen. Dass Louis Philippson heute über solche Schwellen nachdenkt, ist nicht selbstverständlich. Schließlich stammt er selbst aus genau jener Welt, der „Klassik-Blase“ wie Philippson sie nennt. Mit sieben Jahren entdeckte ihn seine zukünftige Klavierprofessorin, als er Zuhause in Mülheim an der

Ruhr Klavier spielte. Er studierte als Jungstudent an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf. Das Klavier war lange vor den Sozialen Medien Teil seines Alltags. Die digitale Öffentlichkeit kam erst später hinzu – und zunächst ohne größeren Plan. Während der Corona-Pandemie begann er Videos zu veröffentlichen. Reiseindrücke, kleine Ausschnitte aus seinem Leben, spontane Ideen. Als die Welt wieder in ihren gewohnten Trott zurückfand, blieb vor allem eines übrig: die Musik. „Dann habe ich einfach das gezeigt, was ich den ganzen Tag mache und zwar Klavierspielen“, erzählt er. Dass sich ausgerechnet dafür ein so großes Publikum interessieren würde, überraschte ihn. „Ich habe gar nicht erwartet, dass gerade Klassik gut ankommt, Neugierde wecken kann und so einen Überraschungsfaktor hat.“

Noch Überraschender war für ihn die Beobachtung, wer dort überhaupt zuschaute. Viele seiner Follower hatten keinen klassischen Hintergrund. Sie spielten kein Instrument, besuchten keine Konzerte und konnten oft keine Komponistennamen aufzählen. Trotzdem blieben sie dran, hörten zu und wollten mehr wissen. Vielleicht, so könnte man vermuten, ist die Distanz zwischen klassischer Musik und ihrem Publikum kleiner als häufig angenommen. Philippson formuliert es so:

„Menschen unterschätzen ihren eigenen Bezug zur Klassik.“

Aber tatsächlich begegnet sie den meisten früher oder später: Melodien wie Beethovens „Für Elise“ oder Mozarts „Türkischer Marsch“ gehören längst zum kulturellen Inventar. Sie tauchen im Musikunterricht auf, in Filmen, in Werbung oder auf den Klavieren von Verwandten. „Die klassische Musik ist schon doller in den Menschen verankert, als es uns klar ist“, sagt Philippson. Die Vorstellung, klassische Musik sei etwas Exklusives oder grundsätzlich Fremdes, erscheint aus dieser Perspektive weniger als Eigenschaft der Musik selbst denn als Folge bestimmter kultureller Zuschreibungen.

Bemerkenswert ist dabei, dass Philippson daraus keinen Kulturauftrag ableitet. „Ich habe keine Mission, jemanden zu

bekehren“, sagt er ausdrücklich. Auch die klassische Musik müsse nicht gerettet oder neu erfunden werden. Ihn interessiert vielmehr, was passiert, wenn Menschen die Gelegenheit bekommen, ihr ohne Vorbehalte zu begegnen. „Social Media ist ein ganz toller Weg, diese Blackbox zu öffnen und mal so reinzugehen in den Alltag eines klassischen Musikers oder eines klassischen Konzerts.“ Wer durch solche Einblicke erstmals neugierig wird, hat die Schwelle zum Konzertsaal vielleicht bereits ein wenig überschritten.

„Nichts ersetzt das Konzert“

Dennoch bleibt für Philippson das Konzert der eigentliche Bezugspunkt. „Nichts ersetzt das Konzert“, sagt er. Die kurzen Formate Sozialer Medien können neugierig machen, mehr nicht. Sie zeigen Ausschnitte, keine Zusammenhänge. Im Konzert dagegen entsteht Zeit. Ein Stück dauert nicht dreißig Sekunden, sondern zehn Minuten. Ein Gedanke wird nicht sofort von einem anderen abgelöst. Man hört zu, ohne weiterzuwischen. Hier entsteht Zusammenhang, können sich Spannungen entwickeln, Themen wiederkehren und Gedanken entfalten. Vielleicht liegt genau darin die Erfahrung, die Philippson besonders schätzt: dass Musik nicht nur konsumiert, sondern gemeinsam erlebt wird.

Daraus erklärt sich auch die Mischung seiner Programme: Beethoven steht neben Chopin, klassische Werke neben Bearbeitungen und Stücken aus anderen Genres. Vermutlich auch als Strategie, um möglichst viele Geschmäcker zu bedienen, aber auch als Spiegel einer musikalischen Biografie, die sich nicht besonders für Grenzziehungen interessiert. „Ich möchte zeigen, wie vielfältig das Klavier im Allgemeinen ist“, sagt er. Wer seine Alben „Exposition“ und „My Way“ kennt, weiß, dass diese Vielfalt von Bearbeitungen über Filmmusik bis hin zu ganz unterschiedlichen stilistischen Einflüssen reicht.

Dabei spielt Wiedererkennung eine wichtige Rolle. Themen tauchen in anderem Licht auf, vertraute Melodien werden in neue Zusammenhänge gestellt. Nicht um sie moderner oder zugänglicher zu machen, sondern um andere Perspektiven auf sie freizulegen. Viel mehr verrät Philippson nicht. Nur einen Satz fügt er hinzu: „Ich habe einen Rocksong, auf den ich mich sehr freue.“ Der Rest bleibt vorerst Teil jener Blackbox, die sich erst im Konzert öffnet.

„Klassik für alle“ ist am Ende nicht Vereinfachung, sondern Offenheit. Niemand muss Vorwissen mitbringen, muss Werke erkennen oder Epochen unterscheiden können. Es genügt, neugierig zu sein. „Ich glaube ganz fest daran, dass wirklich jeder Klassik lieben lernen kann“, sagt Louis Philippson. Dieser Abend versteht sich als Einladung, genau das herauszufinden.



Sie wollen nichts mehr verpassen?
Abonnieren Sie einfach unseren Newsletter!

Wir danken

westenergie

Veranstalter

Stiftung Klavier-Festival Ruhr

Herausgeber

Klavier-Festival Ruhr
Sponsoring & Service GmbH

Geschäftsführung

Katrin Zagrosek, Intendantin

Brunnenstr. 8 | 45128 Essen
www.klavierfestival.de

Foto

Gregor Hohenberg

Konzerttipps

Residenz im Salzlager Jazz Piano

Mo. 29. Juni, 20 Uhr, Essen
Salzlager der Kokerei Zollverein

Francesco Tristano & Marialy Pacheco

Encuentro

Ein Treffen zweier Ausnahmepianisten,
ein Flügel-Duett voller Energie.

Weitere Infos:



Klavier & Elektronik

Fr. 03. Juli, 20 Uhr, Gelsenkirchen
Heilig-Kreuz-Kirche

Brandt Brauer Frick

Brandt Brauer Frick begeistern mit
energiegeladenen Sets zwischen Club
und Konzertsaal. Ihr Sound verbindet
Techno, Klassik und Avantgarde zu
einem einzigartigen Live-Erlebnis.

Weitere Infos:



Info & Tickets: www.klavierfestival.de
Ticket Hotline: +49 201 89 66 866



www.blauer-engel.de/uz195

The background of the entire advertisement is a soft-focus bokeh of colorful lights in shades of purple, pink, and blue. In the center, two hands are silhouetted against this background, with their fingers interlaced to form a heart shape. The hands are positioned in the upper and middle sections of the frame.

westenergie

Energie schafft
große Emotionen.

Bühne frei für magische Momente und beste
Unterhaltung, unterstützt von Westenergie.

westenergie.de